

Einführung – Wozu lesen?

Aufgabe 1

„Wir müssen begreifen, dass Lesenkönnen das entscheidende Nadelöhr zu jeglicher Teilhabe an der Gesellschaft ist.“ (Kirsten Boie)

Erläutern Sie die Aussage und erörtern Sie deren Angemessenheit.

Aufgabe 2

Bewerten Sie in Ihrer Gruppe die Ihnen zugeordnete Aussage zum Thema „Lesen“. Begründen Sie Ihren Standpunkt.

- Gruppe 1 „Lesen lernt man nur durch Lesen.“ (Richard Bamberger)
- Gruppe 2 „Lesen stärkt die Seele.“ (Voltaire)
- Gruppe 3 „Jener, der keine guten Bücher liest, hat keinen Vorteil gegenüber jenem, der gar nicht liest.“ (Mark Twain)
- Gruppe 4 „Der Mensch sollte lesen, wozu es ihn gerade treibt; was er nur aus Pflichtgefühl liest, wird ihm wenig nützen!“ (Francois de la Rochefoucauld)
- Gruppe 5 „Lesen ohne Nachdenken macht stumpf; Nachdenken ohne Lesen geht irre.“ (Bernhard von Clairvaux)

„Lesekompetenz – Lesesozialisation – Leseförderung“: Begriffsklärungen

Lesesozialisation

„Sozialisation bezeichnet den Prozess der Entwicklung der Persönlichkeit in produktiver Auseinandersetzung mit den natürlichen Anlagen, insbesondere den körperlichen und psychischen Grundmerkmalen, und mit der sozialen und physikalischen Umwelt. Die Definition geht von der Annahme aus, dass der Mensch durch seine Umwelt stark beeinflusst wird, sie aber zugleich durch seine eigenen Aktivitäten auch mit gestaltet.“ (Klaus Hurrelmann, 2002)

„Lesesozialisation ist ein bereichsspezifischer Ausschnitt der Mediensozialisation. Es handelt sich hier um den Prozess der Aneignung der Kompetenz zum Umgang mit Schriftlichkeit in Medienangeboten unterschiedlicher technischer Provenienz (Printmedien, audiovisuelle Medien, Computermedien) und unterschiedlicher Modalität (fiktional-ästhetische und pragmatische Texte). Dabei geht es nicht nur um den Erwerb der Fähigkeit der Dekodierung schriftlicher Texte, sondern zugleich um den Erwerb von Kommunikationsinteressen und kulturellen Haltungen, die in einer literalen Kultur die Möglichkeiten der Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in starkem Maße beeinflussen.“ (Bettina Hurrelmann, 1999)

Lesekompetenz

Lesekompetenz als Disposition, „die Personen befähigt, bestimmte Arten von text- und lesebezogenen Anforderungen erfolgreich zu bewältigen.“ (Cordula Artelt, 2005)

„Lesekompetenz ist die Fähigkeit geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potential weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.“ (PISA 2000, Definition der OECD)

Leseförderung

„(...) Leseförderung wird über weite Strecken im emphatischen Sinne als Verlockung zur (Buch-)Lektüre verstanden. Bei Leseförderprojekten von Stadtbibliotheken, von der „Stiftung Lesen“, im Bereich außerschulischer Leseförderung oder bei schulischen Projektwochen zum Lesen steht in der Regel dieser Gedanke der Animation zum Buchlesen im Vordergrund. Das Ziel solcher Lesefördermaßnahmen besteht darin, Kinder und Jugendliche dazu zu bewegen, mehr oder weniger freiwillig zum (in der Regel belletristischen) Buch zu greifen.“ (Cornelia Rosebrock und Daniel Nix, 2008)

Eine systematische Leseförderung, so wie sie von Rosebrock und Nix vertreten wird, umfasst jedoch sowohl das aus der Lesesozialisationsforschung stammende Gern-Lesen als auch das Gut-Lesen (PISA) und setzt beim individuellen Förderbedarf der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers an.